Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 4

Artikel: Bei Beginn 1875

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94899

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLI. Jahrgang.

Basel. 30. Januar 1875. **Nr. 4.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortliche Redaktion: Major von Elgger.

Inhalt: Bei Beginn 1875. (Schluß.) Der St. Gotthard. (Fortsetzung.) H. Müller, Die Entwicklung der Feldartillerie in Bezug auf Material, Organisation und Taktik von 1815—1870. Otto Maresch, Waffenlehre für Offiziere aller Waffen. — Eidgenossenschaft: Schweizerisches Militär- und Freischießen 1875. — Ausland: Preußen: Büreau für Landesaufnahme und Kartenvervielfältigung.

Bei Beginn 1875.

(Schluß.)

Die neue Redaktion stellt kein neues Programm auf. Sie wird an dem bisherigen festhalten. Sie benützt jedoch die Gelegenheit, alle Herren Offiziere, welche durch Kenntnisse und Stellung in der Lage sind, etwas zur Erörterung militärisch wichtiger Fragen beizutragen, einzuladen, sich an unserer Arbeit zu betheiligen und so zu dem Zweck der Hebung unseres Wehrwesens und der Verbreitung militärischer Kenntnisse bei den jüngeren Kameraden beizutragen.

Wiederholt haben wir auch die Herren Offiziere ersucht, uns Berichte über die militärischen Vorgänge in den Kantonen, die Thätigkeit der Offiziersgesellschaften u. s. w. zukommen zu lassen. Leider mit wenig Erfolg. Nur in sehr vereinzelten Fällen ist unserem Ansuchen entsprochen worden. Es wäre zu wünschen, daß in jedem Militärverein und bei jeder stattfindenden Versammlung ein Referent bestimmt würde, der über die Thätigkeit und Beschlüsse der Militär-Ztg. kurz Bericht zu erstatten hätte.

Wir sprechen hier diesen Wunsch aus, weil nur bei vereinter Anstrengung Ersprießliches erzielt werden kann. Die Thätigkeit, die Bestrebungen und Leistungen des einen Vereins sind ein Sporn für den andern. Mittheilung ist aber nothwendig, um Unterstützung zu finden und gleiches Bestreben wach zu rufen. Nirgends ist dieses aber nothwendiger als bei uns, wo alle Bestrebungen, welche Förderung der militärischen Interessen unseres Vaterlandes bezwecken, von gewisser Seite her bekämpft und angefeindet werden.

Wir dürfen unsern Herren Kameraden um so eher zumuthen, sich an der Mitarbeit zu betheiligen, als nur Liebe zur Sache und zum Vaterland, nicht aber Aussicht auf Gewinn die Redaktion der Militär-Zeitung leitet und von jeher geleitet hat. Wenn man nur die reellen Vortheile in Anbetracht ziehen wollte, so dürfte nicht leicht eine weniger lohnende Beschäftigung zu finden sein!

Die schweizerische Militärzeitung ist auch für den Verleger kein sehr gewinnbringendes Unternehmen. Dieses ist auch der Grund, daß sie von 1836 an (damals als helvetische Militärzeitschrift) von der 1833 gegründeten schweizerischen Militärgesellschaft einen jährlichen Beitrag erhält. Diese generöse Unterstützung wurde ihr in Folge der mißlichen finanziellen Verhältnisse des Unternehmens verabfolgt. Die Abonnentenzahl erreichte in der Zeit von 1852 — 1860 die Zahl 1000 nie. Meist bewegte sie sich zwischen 500 und 800. Erst im Anfang der sechziger Jahre ergab sich ein namhafter Zuwachs an Abonnenten. Die Kriegsereignisse, welche 1859 in der Nähe unserer Grenzen stattfanden, vor allem aber die anregende Redaktion des Obersten Hans Wieland mögen dazu beigetragen haben. Mit dem Tod des Letztern verminderte sich die Abonnentenzahl wieder und stieg erst 1868—69 wieder über die Zahl 1000. Durch die rastlose Thätigkeit des Verlegers ist es ihm gelungen, die Abonnentenzahl in den letzten Jahren auf immer 1200 — 1500 zu erhalten. Doch die Versendungskosten sind nicht unbeträchtlich, der Verleger hat das Blatt verhältnißmäßig theuer gekauft. Die Beilagen zur Militärzeitung sind theuer, so haben z. B. von den Beilagen zum Jahrgange 1874 gekostet: Tafeln zum Vergleichsschießen zwischen Infanterie und Artillerie Fr. 390, Karten zum Truppenzusammenzug Fr. 525 (per Exemplar 35 Cts.), Entwurf einer Militärorganisation Fr. 220, Croquis und Oleaten für die Divisionsmanöver bei

Freiburg Fr. 250 u. s. w. Einzelne Arbeiten, wie z. B. über Truppenzusammenzüge und was damit zusammenhängt kosten, trotzdem die Honorare sehr mäßig sind, doch bedeutende Summen. Die Druckkosten sind bedeutend größer geworden und der Preis des Blattes ist sich seit vielen Jahren immer gleich geblieben. Der Verleger hat auch viel Arbeit, da stets neue Versendungen nothwendig sind. Die jungen Offiziere abonniren, wenn sie befördert werden — nach längerer oder kürzerer Zeit erkaltet jedoch der Eifer — die wenigsten halten aus.

Ob dieselben dann ausländische Militärzeitschriften halten, ist unbekannt. Jedenfalls wird dieses bei manchen höhern Offizieren und Instruktoren der Fall sein, deren Stellung zu bedingen scheint, mit den Fortschritten der Militärwissenschaft, in welcher in unserer Zeit so viele Veränderungen stattgefunden und noch stattfinden, Schritt zu halten. Indessen gereicht es uns zur besondern Genugthuung, daß der Grundstock unserer Abonnenten gleichzeitig auch die Elite unserer Armee bildet, und stellen die französische und italienische Schweiz verhältnißmäßig ein ebenso großes Contingent, wie die deutsche Schweiz.

Die Redaktion wünscht eine möglichst große Betheiligung von Seite der Kameraden, nicht weil ihr dies von reellem Vortheil wäre (denn dieses berührt ihr Verhältniß gar nicht), sondern damit das Blatt seinen Zweck besser erfüllen könne und die Redaktion dem Verleger größere Anstrengungen zumuthen dürfe.

Die Veränderungen, welche das letzte Jahr in unserem Militärwesen zum Durchbruch gekommen sind, werden auch für die Militär-Zeitung nicht ohne Folgen bleiben. Wir hoffen, daß allgemein ein gesteigertes Interesse am Wehrwesen und der Kriegskunst Platz greifen werde.

Da das neue Militärorganisationsgesetz einen großen Werth auf privative Arbeiten außer der gesetzlichen Dienstzeit legt, so glauben wir darauf zählen zu dürfen, daß die höhern Herren Instruktoren die Militär-Zeitung vielfach mit Beiträgen beehren werden, um durch Behandlung militärisch-wichtiger Fragen zur militärischen Ausbildung der jüngern Offiziere und Verbreitung militärischer Kenntnisse beizutragen. Dieses dürfte ihnen als eine um so lohnendere Beschäftigung erscheinen, als gründliche Behandlung eines wichtigen Thema's für den, welcher sich diese auferlegt, nie ohne eigenen Nutzen ist.

Wer Liebe und Neigung zum Militärwesen hat, beschäftigt sich auch außer der gesetzlichen Dienstzeit mit Militaria. Wozu aber das Licht unter den Scheffel stellen, welches Andern zum Nutzen gereichen kann?

Richtige Ansichten über das Militärwesen und gründliche Erörterung militärisch wichtiger Fragen sind nicht nur für die Armee, sondern auch für den Staat wichtig. Schon oft sind die wichtigsten und nothwendigsten Neuerungen an dem fehlenden Verständniß gescheitert. Schon oft haben Unwissenheit, Vorurtheile, hohle Phrasen gegen die nützlichsten Einrichtungen gekämpft.

Allgemeine Verbreitung eines gewissen Grades militärischer Kenntnisse ist besonders in einer Republik, deren Heerwesen auf allgemeiner Wehrpflicht beruht und deren Armee „den ganzen wehrhaften Theil des Volkes" umfaßt, nothwendig.

Nur wenn man dem Volk die unbedingte Nothwendigkeit eines kräftigen Wehrwesens darlegt, wird dieses die schweren Opfer, welche die Ausrüstung und Ausbildung des Heeres erfordert, willig bringen. Nicht weniger nothwendig ist es, Liebe zum Militärwesen und zu militärischen Studien zu erwecken und Kenntniß der Grundbedingungen fester Militär-Einrichtungen zu einem Gemeingut zu machen und Vorurtheile zu bekämpfen.

Die Militär-Zeitung, die trotz mehrerer für spezielle Branchen bestehenden Zeitschriften sich berechtigt glaubt, sich als das Hauptorgan der Armee (wenigstens für den deutschen Theil der Schweiz) zu betrachten, wird sich auch in Zukunft bestreben, die militärischen Interessen zu vertreten, die wichtigen militärischen Fragen zu erörtern und die Leser über das militärisch Wissenswerthe im Laufenden zu erhalten.

Die Redaktion ist sich der Wichtigkeit und Schwierigkeit ihrer Aufgabe wohl bewußt und zählt auf die Unterstützung aller Offiziere, welche wie sie das lebhafteste Interesse an einem kräftigen schweizerischen Militärwesen nehmen.

Alle ideellen und materiellen Güter unseres Vaterlandes können eines Tages von unserer Armee, unsern Wehranstalten abhängen, aus diesem Grunde wünschen wir, daß diese so entwickelt werden, daß wir in allen Verhältnissen mit Vertrauen und Zuversicht auf dieselben blicken dürfen.

Der St. Gotthard.

(Fortsetzung.)

Dritte Periode.

Die Eroberung des Gotthard durch die Russen.

Vom 21. September bis 27. September.

Durch einen merkwürdigen Zufall beschäftigten sich gleichzeitig beide Parteien in der ersten Hälfte des Monats September mit Entwürfen zu neuen Operationsplänen, die fast um die nämliche Zeit zur Ausführung gelangten. —

Die französischen Operationen greifen direkt in die des Feldmarschall Suwarow ein und bringen sein Heer an den Rand des Abgrundes.

Wir bitten den Leser, bevor wir auf die Operationspläne Suwarow's und Massena's näher eingehen, sich die Situation der Gegner vergegenwärtigen zu wollen, wie sie am 20. September war.